

Am Weihnachtsbaum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-428034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sage es ehrlich und laut,
Dass mir so im Geheimein
Vor allem Neuen graut.

Zum Beispiel und zum Exempel
Bin fest ich überzeugt,
Dass sich die Soldaten-Weste
Nicht praktischer erzeigt,

Als die Vergrößerung der Würste;
Was kam heraus dabei?
Würst kleiner, aber der Hölzchen —
Statt einem — derer zwei.



Am Weihnachtsbaum.

(Einige Bekannte sind am Weihnachtsabend zu Aebli gekommen.)

Frau Bächli: „Welch' ein prächtiger Weihnachtsbaum! Da strahlt ja Alles in Gold und Silber.“

Herr Dächli: „Ja, und das Papier daran strahlt wie lauter Banknoten.“

Frau Bächli: „Sie profaischer Mensch! (zu Herrn Aebli) Was hat Ihnen denn der Weihnachtsmann bescheert?“

Herr Aebli: „Eritens diese Kiste Zigarren, welche so theuer sind, daß ich auf meine Frau sehr erzürnt war — —“

Herr Dächli: „Darüber brauchen Sie nicht ärgerlich zu sein, Ihre Freunde werden die Zigarren schon verrauchen.“

Herr Aebli: „Das fehlte noch! Ich lasse Nichts verrauchen, als meinen Jörn.“

Kleine Ella Aebli: „Mamma, ich möchte noch X-Marzipan.“

Frau Aebli: „Was? Schon alle Süßigkeiten hast Du aufgegessen und noch dazu der neuen Puppe den Kopf zerbrochen?“

Herr Dächli: „Ganz wie die großen Damen ist sie, die Puppe nämlich. Sie hat sich den Kopf darüber zerbrochen, was es am andern Tage zu essen geben wird. (Zur kleinen Ella): Sage mir, hast Du so hübsch den Baum geschmückt?“

Ella: „Nein, Mamma, aber ich habe ihn mir gewünscht.“

Herr Dächli: „Da hast Du allerdings viel geleistet.“

Frau Bächli: „Was haben Sie Ihrer Frau geschenkt, Herr Dächli?“

Herr Dächli: „Ich? Sehr hübsche Spitzen zum Kleiderbesatz.“

Frau Bächli: „Zu welchem Kleide?“

Herr Dächli: „O, das werde ich ihr nächste Weihnachten schenken.“

Frau Aebli: „Bitte, zu Tische, meine Herrschaften!“

Deffinervolk und Lehrer.

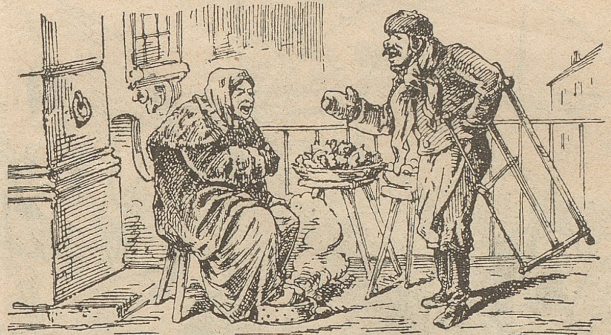
Und werft ihr den Bengel auch noch so hoch,
Souverän sind wir Bürger ja immer noch,
Wir ehren die Lehr' und euch noch viel mehr,
Wir lieben euch warm, allein wir sind arm,
Wir wollen euch geben, was billig und recht:
Dem Lehrer so viel als der Magd und dem Knecht.
Soll euere Noth erheblich sich mindern,
Nehmt euch ja kein Beispiel an Israels Kindern.
Eßt nicht so viel Braten, trinkt nicht so viel Wein,
So könnt ihr zufrieden und glücklich auch sein.
Und seid ihr gestorben gottselig und rein,
So beten euch Priester in den Himmel hinein.

Unfehlbares Mittel.

Da in Appenzell seit einigen Tagen eine Sticmmaschine sich verheert hat, ohne daß Pfarrer und Kapuziner helfen können, empfehlen wir zur Vertreibung der Heze als unfehlbares Mittel folgenden Hexa meter, der nach rückwärts und vorwärts gleichviel bedeutet, vor der Sticmmaschine aussprechen zu wollen:

Signa te, signa! temere me tangis et angis!*)

*) Mache das Kreuz! Du berührst mich frech und jagst mich in Angsten!



Chueri: „Jaz gibis nobel, Kägel. I bi Alazionär worde, nämli eidgenössische.“

Kägel: „Aeh bas, was Ihr nüß säged.“

Chueri: „Nebahnafazionär, Kägel, eidgenössische. De Bund häd d'Nordostbahn g'kauft. Ha's scho lang g'wünscht, biatreit und epfohle. 's gahd lang, Kägel, bis mer en Herr ist, aber denn häd mers guet.“

Kägel: „Gömer ewegg, mit eue Herrlichkeit. So lang 's Omües nüß abschlabd, isches nüüt.“

Chueri: „Bah, jaz wird's denn meine wohl abschlab, d'Eidginossenschaft häd eus in ihrem Läbe na fei e so ä guets Omües agricht.“

Kägel: „So afe, Chueri, ja wenn sääd ischt.“

Des Postboten Wunsch.

Ob Euch das Antlitz heut' noch schmücke
Der zarten Jugend Rosenknein,
Ob Euch der Ernst des Lebens drücke
Sein Siegel in die Stirn hinein,
Ob Euch beseele' des Glaubens Feuer,
Ob Ihr verehrt des Wissens Licht:
Ihr seid mir Alle lieb und theuer,
Nur — gratulirt per Karte nicht!

J. W.

Kari: „Jetzt gange ni — my Seel gange ni — i gange jetzt — ganz bestimmt gange ni — so wahr i lebe gange ni — jetzt ist's fertig, i gange — bim Donner gange ni — ja, i gange!“

Peter: „Wohi wottsch denn eigentlich?“

Kari: „So umbringe wott mi!“

Peter: „Gerr Jeses!“

Sämel: „Bis doch nit so dumm und glaub' ihm's; er het's halt wie der Grövy. Wenn's Gim ernst ist um d' Sach, so redt er nit geng dervo, sondern geit grad derhinter.“

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten unsere Korrespondenten gefälligst um Geduld. Mangels Platz müssen wir die Antworten heute bei Seite lassen. Es ist eine Stoffgeschwulst eingetreten, welche wir hoffentlich noch im alten Jahr beseitigen können. Der Patient befindet sich dabei glücklicherweise ausgezehret.

Herren,

welche Freunde geschmackvoller, wirklich kleidsamer Toiletten sind, mache auf mein Etablissement, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, aufmerksam. Elegante Ausführung, flottes Passen, mässige Preise. Muster sende bereitwilligst franko in's Haus. **Albrecht Wittlinger**, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, Zürich. 189-7

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.

(70-) **J. Herzog**, March.-Tailleur,
Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.
CONRADIN & VALE
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^{er} Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.